

Ein Ort bekommt seine Mitte

In Nellmersbach wird der Pausenhof erweitert, um Treffpunkt für Alt und Jung zu sein

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
UWE SPEISER

Leutenbach. Leutenbach hat sie schon, mit dem neuen Löwenplatz, manche würden eher sagen, dem hockesebewährten Spatenhof. In Weiler zum Stein blieb es eher bei einem Versucherle, das nie so richtig „gezündet“ hat bei den Leuten. In Nellmersbach könnte es nun aber mit einer „Ortsmitte“ klappen. Der Pausenhof der Grundschule ist nachmittags eh jetzt schon ein gut bevölkerter und lebhafter Treffpunkt. Er wird in den nächsten Wochen und Monaten so umgestaltet, dass er für Jung, aber auch für Alt zu einem Ort der Begegnung werden kann, werden soll. Mehr auf jeden Fall als die dafür doch zu kleine Grünfläche bei der nahen Begegnungsstätte.

Leutenbach steht mit seinem Bemühungen, Ortskerne wiederzubeleben, keineswegs alleine, sondern im Trend. In Schwaikheim soll am verkehrsumtosten Stonehenge-Kreisel sogar eine neue Ortsmitte entstehen, die diesen Namen nicht nur ausdrücklich trägt, sondern auch verdient und in die Millionen investiert werden. Viele Nummern kleiner geht es in Berglen zu. Dort wurde unlängst im Hauptort Oppelsbohm ein Plätzchen gegenüber dem Rathaus als Rückzugsort geschaffen, der vielleicht mal die zentrale Bushaltestelle als Ortsmitte ablösen könnte. In Oschelbronn wurde das Areal um das alte, aber nach wie vor von der Bürgerschaft genutzte, Rathaus umgestaltet. In Bretzenacker ist das Gleiche geplant. In Steinach ist gar ein ambitioniertes Spiel-, Sport- und Freizeitgelände neben dem Feuerwehrgerätehaus geplant, das in seinen Ausmaßen und seinem Angebot über den Ort hinaus ausstrahlen wird. Es funktioniert aber nicht immer, siehe Weiler zum Stein, aber auch Rettersburg. So gut das Bürgerhaus die Bergler Veranstaltungsstätten ergänzt, eine wirkliche Ortsmitte ist aus dem Areal bis heute nicht geworden. Wobei es auch an den örtlichen Gegebenheiten liegen kann, wenn es nicht so hinlänglich wie erhofft. Gelungen, kann man wohl für Birkmannsweiler mit seinem neuen Dorfplatz sagen. Hertmannsweiler hat seinen Kirchvorplatz und den Platz am Dorfbrunnen. Der Kronenplatz in der Stadt wird wie in Schwaikheim was Größeres und auch auf ihm ruhen viele Hoffnungen, ebenso auf dem Holzmarkt, der derzeit umgebaut wird.

Schüler haben ihre Wünsche für den Schulhof gemalt

Zurück nach Nellmersbach. Dort kam die Initiative nicht von der Gemeinde, sondern von der Schulgemeinschaft. Bis zu 130 Kinder halten sich dort während der Pausen auf dem Hof auf. Dessen Angebot, Ausstattung kommt damit an Grenzen. Schüler und Lehrer wünschen sich daher seit längerem eine Erweiterung. Die Schule nahm dafür an einem Wettbewerb der Sparda-Bank



Die Zweitklässler freuen sich auf die geplante Skateboard-Bahn.

Fotos: Habermann

teil, samt Eltern, Freunden und Verwandten, und belegte prompt den ersten Platz, was verbunden war mit einer Förderzusage beziehungsweise einem Preisgeld von 4000 Euro. Das war der Startschuss zu einem Planentwurf für eine Umgestaltung des Pausenhofs mit dem Titel „Wolke 7“. Dazu haben die Schüler ihre „Visionen“ eingebracht, gemalt, was sie sich dort wünschen. In den Entwurf kam, was machbar und finanziell möglich ist. Durch weitere Spenden, einen Zuschuss des Fördervereins und eine Challenge wuchs das Konto dafür auf fast 13 000 Euro an.

Die Challenge, organisiert vom Förderverein und dem Elternbeirat, bestand aus vier „Stationen“ für die Schüler – Laufparcours, Häkeln, Klinkersteine am Gebäudeputzen und musizieren – für die es jeweils Punkte und für die wiederum Bares von Sponsoren gab. Der Posten wurde vom Förderverein aufgestockt. Weiteres Fördergeld, von einer Stiftung, bis zu 5000 Euro, konnte beantragt werden, nachdem der Gemeinderat den Baubeschluss im Februar gefasst hatte. Förderverein, Elternbeirat und Schule, die dazu der Gemeinde schrieben, ließen ihr also im Grund fast gar keine andere Wahl mehr, nach dem, was schon an Vorleistung erbracht worden war. Selbst Eltern

von Viertklässlern, die bald also die Schule verlassen, hätten sich eingebracht, berichten Melanie Gloss, die Elternbeiratsvorsitzende, und Stefan Gloss, der Vorsitzende des Fördervereins, die passenderweise auch privat ein „Team“ sind.

Bürgermeister Kiesel: Musterbeispiel für Bürgerengagement

Allerdings stieß die Schule mit ihrem Vorpreschen ohnehin nicht auf Widerstand bei der Gemeinde, die mit der Umgestaltung die Chance für einen zentralen Treffpunkt und Aufenthaltsort für Nellmersbach, eine Ortsmitte, sieht. Das Vorhaben sei deswegen auch nicht Corona zum Opfer gefallen, also weder verschoben noch gestrichen worden, kein Gedanke daran sei jüngst im Gemeinderat aufgekommen, als es um die entsprechende Liste ging, berichtete Bürgermeister Jürgen Kiesel beim Baggerbiss: „Wir haben hier nämlich auch ein Musterbeispiel für Bürgerengagement.“ Es sei eine glückliche Fügung gewesen, dass die Initiative zeitlich mit der Spielplatzanalyse zusammenfiel, also der Frage, was mit den vorhandenen Spielplätzen in Leutenbach geschehen soll, um die einen mangels Nachfrage „stillszulegen“, andere dagegen, gut besucht, für die Zukunft attraktiver zu machen.

Kiesel erinnerte auch daran, dass der Pau-

senhof schon bisher für die jährlich zwischen den Teilorten rollierende Maifeier der Gemeinde und für das alljährliche Sommerfest des örtlichen Obst- und Gartenbauvereins genutzt wird. Angesichts der ursprünglichen Kostenschätzung von rund 200 000 Euro (aktuell knapp 230 000 Euro nach den Vergaben) habe man erst mal „geschluckt“, aber die Befürchtung, deswegen den Gemeinderat erst überzeugen zu müssen von dieser Investition, habe sich nicht bewahrheitet. Die Gemeinderäte seien von Anfang an dahintergestanden und beeindruckt gewesen vom Engagement der Schule.

Rektor Kurr: Zeichen dafür, was man mit Ausdauer schaffen kann

Der Name „Wolke 7“ zeige, dass man hoch hinaus wolle, so Rektor Oliver Kurr. Der Pausenhof, schon ohnehin Mittelpunkt der Schule, bekomme nun eine ganz andere Dimension, übers reine Spielen hinaus. Das Projekt sei ein Zeichen dafür, was man mit Ausdauer schaffen könne, wenn man eben mit seiner Motivation nicht nachlasse, um seine Träume zu verwirklichen. Dafür, dass der Startschuss, der Wettbewerb der Bank, erst anderthalb Jahre zurückliege, sei die kurze Zeit bis zum Baggerbiss jetzt aus seiner Sicht geradezu sensationell, so Kurr, die Zusammenarbeit mit der Gemeinde lobend.

Attraktion: Kletterturm

Der neue Pausenhof wird zwar von der Ausstattung her bereits Ende September fertig sein, so ist es zumindest geplant, aber „begehrter“ erst nach den Herbstferien, ab Anfang November, weil Grünflächen eingesät werden und auch ein Garten angelegt wird. Beides braucht Zeit zum Anwachsen. Alle Arbeiten sind getaktet, die Abläufe festgelegt, um die Bauzeit möglichst kurz zu halten, die Standorte der Spielgeräte exakt ausgemessen. Das Einsäen erfolgte Anfang September, wenn es nicht mehr so heiß ist. Hauptattraktion wird der Kletterturm, der vor allem von den Kindern gewünscht wird. Außerdem werden eine

Balancierstrecke, Balancierpalisaden, Hüpfsteine, ein Chillipodest und eine Skateboard-Bahn mit Bodenwellen angelegt, die das Gefälle ausnutzt. Auch Sitzmöglichkeiten sind vorgesehen. Einen Garten mit Hochbeeten und Pergola gibt es bereits. Alle vorhandenen Bäume bleiben erhalten. Statt der zunächst angedachten runden Tischtennisplatte wird eine Mummelbahn angelegt. Das ursprünglich von den Kindern vor allem gewollte Baumhaus hätte einen zu starken Rückschnitt bedeutet und die betreffenden Bäume hätten es wohl nicht überlebt. Stattdessen kommt also nun der Kletterturm.



Baggerbiss genau zum Start der Ferien, um keine Zeit zu verlieren.

Ein Schritt zurück zum normalen Sportlerleben

Fragen an Peter Mayerlen aus Winnenden, Geschäftsführer des Landes-Triathlonverbands und Organisator des Triathlontags

Welzheim (heg).

Kein Massenstart, keine Wechselzone, keine Streckensperrung, kein Zielbuffet und die Sportler messen ihre Zeit eigenverantwortlich via GPS-Uhr, Pulsuhr und Stoppuhr beim Aistrutsee-Triathlon. Die Sportler nahmen es gelassen, waren froh, dass sie zu den 100 zählten, die überhaupt starten durften nach einer langen Corona-Pause. Koordinator Peter Mayerlen erzählt, was zu organisieren war, damit sich die Athleten zu Land, zu Rad und zu Wasser nicht ins Gehege kommen.

Die auf 100 Sportler begrenzte Teilnehmerzahl je Veranstaltung wurde nicht erreicht. Wie setzte sich denn das Teilnehmerfeld bei diesem besonderen Triathlon zusammen: Viele „alte Hasen“ oder „Neulinge“? Welche „Favoriten“ oder bekannten Sportler sind mit von der Partie?

„Der Triathlontag war eine Premiere und von der Art her nicht mit dem „normalen“ Welzheimer Triathlon zu vergleichen. So

hatten wir aufgrund der Corona-Verordnung von Anfang an eine Teilnehmerbegrenzung auf 100 pro Veranstaltung. Vom Anfänger bis zum alten Hasen war alles vertreten.“

Wie war es überhaupt möglich, zu Corona-Zeiten solch ein Event auf die Beine zu stellen?

„Der Triathlon hat zwei große Vorteile: Er findet im Freien statt und er kann als Einzelwettkampf organisiert werden. Durch Corona sind etliche Tätigkeitsfelder beim Verband weggefallen, damit waren Kapazitäten für die Konzeption und Organisation eines solchen Events frei.“

Warum haben Sie sich dazu entschieden, es überhaupt zu machen?

„Aufgrund der Corona-Krise wurden alle Triathlon-Veranstaltungen im Land bis August abgesagt. Wir von Verbandsseite hatten uns überlegt, was wir tun können,

um unseren Mitgliedern und vielen weiteren Ausdauersportbegeisterten im Land trotzdem ein adäquates und attraktives Angebot zum triathletischen Sporttreiben unter den aktuellen Voraussetzungen bieten zu können.“

Herausgekommen ist das Konzept eines Triathlontags, eine über eine Internetplattform organisierte dezentrale Veranstaltung unter dem Motto „Triathlon pur“. Wie ist Ihr Fazit?

„Alles, was ich gehört habe von Athleten, war positiv. Viele bedankten sich, fanden es eine schöne Sache. Auch für die Helfer war die Stimmung gelöst. Dadurch dass der Wettkampfmodus nicht nach vorne gestellt wurde, war alles entspannter. Viele wünschen sich wieder einen richtigen Triathlon mit Anspannung, aber in der aktuellen Situation war es für die meisten wohl das Richtige.“

Ist die Gefahr einer eventuell dauerhaften

gesundheitlichen Beeinträchtigung mitgekommen?

„Es gab keinerlei Rückfragen oder Bedenken bezüglich Corona - diesbezüglich herrschte tatsächlich Entspannung im Vorfeld. Die Athleten sind einzeln in Ein-Minuten-Abständen gestartet. Es ging allen um die Konzentration auf das Wesentliche: Schwimmen, Radfahren und Laufen ohne Unterbrechung, Ziel war das Ankommen.“

Wie hoch war der Aufwand?

„Er war im Vorfeld verhältnismäßig groß infolge der Kommunikation mit den Teilnehmern, damit diese alle relevanten Informationen erhalten. Für die Veranstalter vor Ort ging es gut. Bei richtigen Triathlons sind mehr Teilnehmer zu organisieren, inklusive dem Drumherum wie Bewirtung und die Organisation der zwei Wechselzonen. Vielen Sportlern kam die verminderte Distanz zwischen Anmeldung im Ort und Startpunkt am See entgegen.“

Uhland-Schule: Vivien Cai ist das Mathe-Käpsele

71 Schüler haben ihre Abschlussprüfungen bestanden

Schwaikheim/Winnenden.

An der Ludwig-Uhland-Gemeinschaftsschule in Schwaikheim und am Standort Winnenden nahmen in diesem Jahr 35 Schülerinnen und Schüler der Lerngruppen 10 am Realschulabschluss teil. Zudem legten an beiden Standorten insgesamt 36 Schülerinnen und Schüler der Lerngruppen 9 den Hauptschulabschluss erfolgreich ab.

Folgende Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Uhland-Gemeinschaftsschule Schwaikheim und am Standort Winnenden haben die Realschulabschlussprüfung bestanden:

Aus der Lerngruppe 10a: Dawoud Al Othman, Amran Inan, Arno Markofsky, Frank Werhan, Ezgi Atis, Vivien Cai, Fabiana Mariangela Condro, Lediona Jahari, Despina Karamanli, Eleni Karamanli, Serap Koc, Lena Layer, Melinda Szirtesi, Kim Leonie Terla, Hivda Dilber Yükkedag.

Aus der Lerngruppe 10.1: Dilara Aydin, Eric Blab, Jessica Bossauer, Sam Fischer, Simon Franz, Ennio Francesco Gianico, Sophia Hehner, Erza Ibrahim, Lukas Kadziela, Jana Klezel, Maria Koutsidou, Mariella Theresa Kurz, Jan Patrick Nefzer, Niclas Strewé, Dimitrios Tantsis, Lirijan Zenuni.

Preise für etliche Absolventen

Die beste Realschülerin des Jahrgangs ist Vivien Cai, sie erhält einen Preis.

Einen weiteren Preis für sehr gute Leistungen erhält außerdem Lena Layer.

Belobigungen für gute Leistungen erhalten: Amran Inan, Arno Markofsky, Fabiana Mariangela Condro, Kim Leonie Terla, Dilara Aydin, Simon Franz, Sophia Hehner, Mariella Theresa Kurz, Jan Patrick Nefzer, Niclas Strewé und Lirijan Zenuni.

Hauptschulabschlüsse gemacht

Folgende Schülerinnen und Schüler der Ludwig-Uhland-Gemeinschaftsschule Schwaikheim und Winnenden haben die Hauptschulabschlussprüfung erfolgreich abgeschlossen:

Aus der Lerngruppe 9A: Leon Fuchs, Aurora Apa, Muna Jnidi, Miswer Malik, Gresa Mazreku, Pranvera Mazreku, Milica Rogozsarszki, Vera Spahiu.

Aus der Lerngruppe 9B: Hamza Ahmad, Felix Bamesberger, Cedric Henrich, David Köhler, Maxim Wendland, Fatme Ismail Ahmed, Alessia Sophi Burgarella, Vanessa Fortunato, Maria Pia Funaro, Leonie Kammacher, Albina Kurtulaj, Iva Maricevic, Viktoria Riewe, Celine Chantal Schmidt.

Aus der Lerngruppe 9.1: Nora Boudaya, Behar Bulliqi, Michelle Angelina Cepcik, Georgios Ioannidis, Semir Jumerovski, Ioannis Kapatsinas, Nina Kirchhof, Maurice Klingler, Domenico Massimo, Yasmina Olsen, Letizia Pfeiffer, Umut Sahin, Lukas Schwald, Loyal Stamer.

Preise und Belobigungen

Die beste Hauptschülerin des Jahrgangs ist Vera Spahiu. Sie kann sich über einen Preis für sehr gute Leistungen freuen.

Belobigungen für gute Leistungen erhalten: Muna Jnidi, Gresa Mazreku, Fatme Ismail Ahmed, Leonie Kammacher, Albina Kurtulaj, Viktoria Riewe und Letizia Pfeiffer.

Einen Sozialpreis für schulisches Engagement (gestiftet vom Haus Elim) erhalten: Fatme Ismail Ahmed, Serap Koc, Ioannis Kapatsinas und Lirijan Zenuni.

Den Sonderpreis „Mathe-Käpsele“ für hervorragende Leistungen im Fach Mathematik erhält Vivien Cai. Einen Sonderpreis „Englisch-Käpsele“ für hervorragende Leistungen im Fach Englisch erhalten Vivien Cai, Albina Kurtulaj und Viktoria Riewe. Die „Käpsele“-Preise werden von der Firma Fessmann GmbH und Co. KG gestiftet für Schülerinnen und Schüler, die in den Fächern Mathematik und Englisch im Abschlusszeugnis die Note „sehr gut“ erhalten.

Eine Gruppe in Winnenden

Von den jetzigen Klassen 9 werden zahlreiche Schülerinnen und Schüler im nächsten Schuljahr die Klasse 10 besuchen, um den Realschulabschluss zu erlangen. Sowohl in Schwaikheim als auch in Winnenden wird es eine Lerngruppe 10 geben.

Kompakt

Wo findet man Kräuter für Mariä Himmelfahrt?

Berglen. Um Kräuter für Mariä Himmelfahrt geht es bei der Berglestour am Sonntag, 9. August, mit Tanja Uter (Dauer 2,5 Stunden, Start 14 Uhr bei St. Maria in Oppelsbohm). Anmeldung ☎ 0 71 95/94 74 88 oder uter@die-naturparkfuehrer.de.